



Ausschussdrucksache 21(18)31a
vom 26. November 2025

Schriftliche Stellungnahme
des Sachverständigen Prof. Dr. Karim Khakzar

Öffentliches Fachgespräch
zur Initiative Forschung und Anwendung mit Fokus auf Transfer, Ausgründungen und HAW

TOP 1 der 11. Sitzung am 3. Dezember 2025

Ausschuss für Forschung, Technologie, Raumfahrt
und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages
Öffentliches Fachgespräch am 3. Dezember 2025

Stellungnahme zum Thema

„Initiative Forschung und Anwendung mit Fokus auf Transfer, Ausgründungen und HAW“

Wir müssen Potenziale der HAWs unbedingt nutzen!

Der Mittelstand und kleine Unternehmen sind das Rückgrat der Deutschen Wirtschaft und das Fundament unseres Wohlstands. Ihr Erfolg hängt ganz wesentlich von der Innovationskraft der Unternehmen sowie der Fähigkeit schnell und effizient auf dynamische Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu reagieren ab. **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs)** sind dabei die idealen Kooperationspartner. Sie sind bundesweit in praktisch allen Regionen vertreten und pflegen über gemeinsame Projekte, Praxisphasen, Abschlussarbeiten und Lehraufträge über beste Kontakte in die Unternehmen. Die deutliche Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen in den Ingenieurwissenschaften, in der Informatik oder der Betriebswirtschaftslehre hat an einer HAW studiert. Insgesamt lehren und forschen an HAWs ca. **22.000 Professorinnen und Professoren** (zum Vergleich: Unis: 26.400). Berufungsvoraussetzung an HAWs ist in der Regel eine Doppelqualifikation in Wissenschaft und Praxis. Bundesweit sind insgesamt etwa **40% aller Studierenden** an einer HAW immatrikuliert (Unis: 56%). Mit der erfolgreichen Einführung des eigenständigen Promotionsrechts haben sie eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass an HAWs angewandte Forschung auf höchstem Niveau betrieben wird. Die Einwerbungen von Drittmitteln für Forschung und Transfer sind laut statistischem Bundesamt im Zeitraum von 2017 bis 2022 von 606 Mio. Euro auf über 1 Mrd. Euro angestiegen.

Fazit: Bezuglich angewandter Forschung und Transfer existiert an HAWs ein **enormes Innovationspotenzial**, das leider auf Grund mangelnder Fördermöglichkeiten und schwieriger Rahmenbedingungen bei weitem nicht ausgeschöpft wird.

Die Zeit ist reif

Seit Jahren kämpfen HAWs für eine angemessene und nachhaltige Förderung von angewandter Forschung und Transfer durch Bund und Länder. Während Universitäten neben ihrer Grundfinanzierung für Forschung allein über die DFG jährlich rund **3-4 Mrd. Euro** zur Förderung der Forschung erhalten, sieht das aktuelle HAW-Forschungsförderprogramm¹ von Bund und Ländern gerade einmal rund **70 Mio. Euro** pro Jahr vor. Eine Finanzierung von angewandter Forschung und Transfer ist über die Grundhaushalte der Länder für HAWs nicht oder nur in sehr geringem Umfang gegeben. Verständlicherweise beklagen HAWs seit Jahren eine völlig unzureichende Forschungsförderung sowie eine stark unausgewogene Verteilung von Fördermitteln im deutschen Wissenschaftssystem. Aus Sicht der HAWs ist in diesem Zusammenhang das erfolgreiche Bund-Länder-Programm „**Innovative Hochschule**“ positiv hervorzuheben, das jedoch zeitlich befristet ist. Der Durchbruch schien 2021 mit dem Koalitionsvertrag der Ampelregierung endlich geschafft. Die Gründung der **Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI)** sollte insbesondere HAWs einen dauerhaften und angemessenen Förderrahmen bieten. Ein viel zu langwieriger Diskussionsprozess über Grundsätze, Strategien und Strukturen mit erheblichen Verzögerungen machten die Hoffnungen der HAWs mit dem Ende der Ampelkoalition auf einen Schlag zunichte.

Neue Hoffnung durch Koalitionsvertrag von CDU/CSU/SPD

Neue Hoffnung erhielten die HAWs durch den Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD. Im mit „**Stärkung und Beschleunigung des Transfers**“ überschriebenen Abschnitt wird die Gründung einer neuen Dachmarke „**Initiative Forschung und Transfer**“ angekündigt, die sehr deutlich auf die Bedürfnisse der HAWs abzielt. „**Transferbooster**“ unter Konsortialföhrerschaft der HAWs und eine „**Deutsche Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG)**“, die auch die bestehenden Programme „Forschung an HAWs“ und „FH-Personal“ einschließen, sollen perspektivisch Teil des **Pakts für Forschung und Innovation (PFI)** werden. Diese Initiativen werden von den HAWs ausdrücklich begrüßt. Die HAWs fordern jedoch zum einen eine sehr zeitnahe Umsetzung ohne zeitraubende Debatten über Strukturen und Rechtsformen. Entscheidend ist letztendlich natürlich auch die finanzielle Ausstattung der Fördermaßnahmen für Angewandte Forschung und Transfer an HAWs.

¹

https://www.bmftr.bund.de/DE/Forschung/Wissenschaftssystem/Hochschulen/ForschungAnFhUndHaw/forschunganhundhaw_node.html

Hightech Agenda Deutschland und HAWs

Im Mittelpunkt der jüngst veröffentlichten Hightech Agenda Deutschland stehen Schlüsseltechnologien wie z.B. Künstliche Intelligenz, Mikroelektronik, Quantentechnologie, Raumfahrt oder Fusionsreaktoren, deren Bedeutung nicht in Frage gestellt wird. Mindestens genauso wichtig ist allerdings, dass neue Erkenntnisse und Innovationen auch in konkrete Anwendungen in der Breite, d.h. insbesondere bei KMUs und in allen Regionen, umgesetzt werden, um die Innovations- und Wirtschaftskraft Deutschlands deutlich zu erhöhen.

Aus Sicht der HAWs ist durchaus positiv zur Kenntnis genommen worden, dass die **Hightech Agenda Deutschland** die „**Initiative Forschung und Anwendung**“, den Technologietransfer und die Schaffung einer **DAFG** als **prioritäre Vorhaben und Hebel** zur Umsetzung der Ziele sieht. Die HAWs setzen damit erneut ihre Hoffnung in die angekündigten Maßnahmen und deren zeitnahe Umsetzung.

Konkrete Vorschläge der HAWs

Die in der HRK organisierten weit über 100 HAWs haben mit ihrem **Positionspapier**² unter Berücksichtigung der enttäuschenden Erfahrungen der letzten Jahre konkrete Vorschläge für die Umsetzung der Ankündigungen im Koalitionsvertrag gemacht (siehe auch Anlage 2). Wesentliche Merkmale der Vorschläge der HAWs sind insbesondere:

- Einstieg in die zeitnahe Umsetzung erster Maßnahmen zunächst durch Fortsetzung bzw. Aufstockung **bewährter Programme** von Bund und Ländern, insbesondere „**Forschung an HAWs**“, „**Innovative Hochschule**“, „**DATI-Pilot**“, „**FH-Personal**“
- Vermeidung langer Strukturdebatten zu Beginn
- Mittelfristig **Gründung der Deutschen Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG)** mit einem klaren Fokus auf HAWs
- Überführung der DAFG in den **Pakt für Forschung und Innovation (PFI)**

² (<https://www.badwiesseerkreis.de/home/positionspapiere/>) Positionspapier der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) zur Ausgestaltung der Säulen Transferbooster und Deutsche Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG) in der Dachmarke „Initiative Forschung und Anwendung“ des Koalitionsvertrages zwischen CDU/CSU und SPD vom 5. Mai 2025

Prof. Dr. Karim Khakzar

Ausschuss für Forschung, Technologie, Raumfahrt und Technikfolgenabschätzung
des Deutschen Bundestages

Öffentliches Fachgespräch am 3. Dezember 2025

- Bündelung der Fördermaßnahmen mit dem Ziel, **regionale Innovationsökosysteme** durch Konsortien aufzubauen
- **Konsortialführerschaft** liegt in der Regel bei einer HAW
- **Themenoffene** Förderung, sowohl **technologische** als auch **soziale** Innovationen sollen gefördert werden
- schlanke, agile und effiziente Entscheidungsstrukturen, Übertragung von **Verantwortung auf HAWs**
- **Zweistufiges Verfahren** mit verteilten Verantwortlichkeiten, zentrale Entscheidung über Konzept eines Konsortiums durch **Begutachtung** in Verantwortung des **BMFTR**, Entscheidung über konkrete Projekte und Detailsteuerung durch **HAWs vor Ort**
- Im Sinne der Nachhaltigkeit der Transferförderung muss sowohl **Projekt-** als auch **Strukturförderung** möglich sein, um wirkungsvolle und dauerhafte Strukturen zur Förderung von Angewandter Forschung, Transfer und Existenzgründungen an HAWs aufbauen zu können

Auf die Dringlichkeit der Umsetzung von Fördermaßnahmen für HAWs haben die Präsidien von ca. 90 HAWs jüngst in einem Schreiben an die Bundesministerin Dorothee Bär und die Wissenschaftsminister*innen der Länder hingewiesen. Das Schreiben ist dieser Stellungnahme als Anlage 1 beigefügt. Die HAWs fordern schnelles Handeln und konkrete Ergebnisse.

Ein erneutes Scheitern können wir uns nicht leisten!

Anlagen:

1. **Schreiben vom 18.11.2025** von **90 Hochschulleitungen** von HAWs an die Bundesministerin Dorothee Bär und die Wissenschaftsminister*innen der Länder und die GWK anlässlich der GWK-Sitzung am 28. November 2025 zum Thema „Beitrag der HAWs zur Deutschen Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG)“
2. **Positionspapier der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW)** zur Ausgestaltung der Säulen Transferbooster und Deutsche Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG) in der Dachmarke „Initiative Forschung und Anwendung“ des Koalitionsvertrages zwischen CDU/CSU und SPD vom 5. Mai 2025

Anlage 1

HRK Hochschulrektorenkonferenz

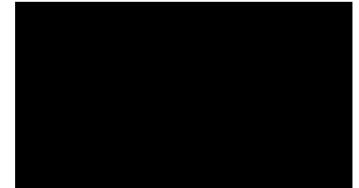
Die Stimme der Hochschulen

Prof. Dr. Jörg Bagdahn

Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
Sprecher der Mitgliedergruppe der Hochschulen für
Angewandte Wissenschaften (HAWs) in der HRK
Präsident der Hochschule Anhalt

HRK, c/o Hochschule Anhalt, Bernburger Straße 55, 06366 Köthen

Per E-Mail



GWK-Sitzung am 28. November 2025 / Beitrag der HAWs zur Deutschen Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG)

18. 11. 2025

Sehr geehrte Frau Ministerin Bär,
sehr geehrter Herr Minister Mohrs,
sehr geehrte GWK-Mitglieder,

im Vorfeld Ihres Treffens am 28. November 2025 möchten die unterzeichnenden Leitungen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) den Appell an Sie richten, schnellstmöglich die Umsetzung der im Koalitionsvertrag vereinbarten Vorhaben im Bereich der Transferförderung und der anwendungsorientierten Forschung voranzutreiben.

Nach dem für uns HAWs äußerst enttäuschenden Aus der Pläne für eine Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI), auf deren Entstehen wir jahrelang hingearbeitet und in deren Ausgestaltung wir uns aktiv eingebracht haben, stellt die Einsetzung der Deutschen Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG) insbesondere mit den Bestandteilen Innovative Hochschule, FH-Personal (perspektivisch HAW-Personal) und Forschung an HAW eine zwingende und längst überfällige Maßnahme dar. Diese drei Programme sollen unter einem Dach zusammengeführt und im Rahmen der DAFG im Pakt für Forschung und Innovation verankert werden. Damit wird es ermöglicht, dass die HAWs ihr enormes, bislang völlig unzureichend genutztes Potenzial im Bereich angewandte Forschung, Transfer und Innovation zur Geltung bringen und in ihren regionalen Innovationsökosystemen erheblich gestärkt werden.

Die HAWs haben im August 2025 einen konkreten Vorschlag vorgelegt, zu dem es bereits Rückmeldungen und Gespräche aus dem BMFTR und einigen Wissenschaftsministerien der Länder gab. Dieser Vorschlag ist als Anlage beigefügt.

Deutschland ist im [Global Innovation Index 2025](#) erstmalig nicht mehr unter den zehn innovationsstärksten Ländern und in Europa nur noch auf dem 7. Platz. Wir erwarten, dass den politischen Bekenntnissen zu vermehrtem Transfer und Innovation, um Deutschland wieder in eine Spitzenposition zu bringen, nun Taten folgen. Insbesondere die HAWs sind ein wichtiger Wirtschaftsmotor, der durch praxisorientierte Forschung, Lehre und Transfer von Wissen und Technologie die Innovationsfähigkeit von Unternehmen und Regionen stärkt und zur wirtschaftlichen Entwicklung beiträgt.

Berlin Leipziger Platz 11
10117 Berlin
T: 030 206292-0

Bonn Ahrstraße 39
53175 Bonn
T: 0228 887-0

Brüssel 50 Avenue des Arts
B-1000 Brüssel
T: +32 2 7810061

www.hrk.de

HRK

Hochschulrektorenkonferenz

Die Stimme der Hochschulen

Prof. Dr. Jörg Bagdahn

Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
Sprecher der Mitgliedergruppe der Hochschulen für
Angewandte Wissenschaften (HAWs) in der HRK
Präsident der Hochschule Anhalt

Mit der Hightech Agenda Deutschland (HTAD) hat Deutschland den ersten wichtigen Schritt getan, um seine Innovationsfähigkeit wieder zu stärken. In der HTAD wird die DAFG als prioritäres Vorhaben im "Hebel 1" benannt. Wir erwarten, dass die HAWs, die durch ihre Standorte in allen Teilen der Republik eine Schlüsselrolle spielen, gut ausgestattet werden und die Fortsetzung der genannten Förderprogramme unter dem Dach der DAFG gewährleistet wird. Durch den Eingang der DAFG in den Pakt für Forschung und Innovation kann dieses Ziel einer dauerhaften Lösung zugeführt werden.

In diesem Sinne bitten wir um Ihre Unterstützung.

Diesem Appell schließen sich an:

Baden-Württemberg

Prof. Dr. Harald Riegel, Rektor der Hochschule Aalen
Prof. Dr.-Ing. Matthias Bahr, Rektor der Hochschule Biberach
Prof. Dipl.-Ing. Christof Wolfmaier, Rektor der Hochschule Esslingen
Prof.in Dr.in Renate Kirchhoff, Rektorin der Evangelischen Hochschule Freiburg
Prof. Dr. theol. Stephanie Bohlen, Rektorin der Katholischen Hochschule Freiburg
Prof. Dr.-Ing. Oliver Lenzen, Rektor der Hochschule Heilbronn
Prof. Dr. phil. Rose Marie Beck, Rektorin der Hochschule Karlsruhe - Technik und Wirtschaft
Prof. Dr. Angelika Altmann-Diese, Rektorin der Technischen Hochschule Mannheim
Prof. Dr. Andreas Frey, Rektor der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
Prof. Dr. Stephan Trahasch, Rektor der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Medien Offenburg
Prof. Dr. Ulrich Jautz, Rektor der Hochschule Pforzheim
Prof. Dr.-Ing. Thomas Spägele, Rektor der Hochschule Ravensburg-Weingarten
Prof. Dr. Sabine Löbbecke, Rektorin der Hochschule Reutlingen
Prof. Dr. Dr. h.c. Bastian Kaiser, Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
Prof. Dr. Katja Rade, Rektorin der Hochschule der Technik Stuttgart
Prof. Dr. Boris Alexander Kühnle, Rektor der Hochschule für Medien Stuttgart
Prof. Dr. Volker Reuter, Rektor der Technischen Hochschule Ulm

Bayern

Prof. Dr.med. Clemens Bulitta, Präsident der Technischen Hochschule Amberg-Weiden
Prof. Dr.-Ing. Sascha Müller-Feuerstein, Präsident der Hochschule Ansbach
Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth, Präsidentin der Technischen Hochschule Aschaffenburg
Prof. Dr. Stefan Gast, Präsident der Hochschule Coburg
Prof. Waldemar Berg, Präsident der Technischen Hochschule Deggendorf
Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Lehmann, Präsident der Hochschule Hof
Prof. Dr. Wolfgang Hauke, Präsident der Hochschule Kempten
Prof. Dr. Fritz Pörnbacher, Präsident der Hochschule Landshut
Prof. Dr. Martin Leitner, Präsident der Hochschule München
Prof. Dr. Birgit Schaufler, Präsidentin der Katholischen Stiftungshochschule München
Prof. Dr. Uta M. Feser, Präsidentin der Hochschule Neu-Ulm

HRK

Hochschulrektorenkonferenz

Die Stimme der Hochschulen

Prof. Dr. Jörg Bagdahn

Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
Sprecher der Mitgliedergruppe der Hochschulen für
Angewandte Wissenschaften (HAWs) in der HRK
Präsident der Hochschule Anhalt

Prof. Dr. Niels Oberbeck, Präsident der Technischen Hochschule Nürnberg

Prof. Dr.-Ing. Ralph Schneider, Präsident der Technischen Hochschule Regensburg

Prof. Dr. Jean Meyer, Präsident der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt

Prof. Dr. Joachim Beck, Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl

Berlin

Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, Präsident der Evangelischen Hochschule Berlin

Prof. Dr. Annabella Rauscher-Scheibe, Präsidentin der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Dr. Julia Neuhaus, Präsidentin der Berliner Hochschule für Technik

Brandenburg

Prof. Dr. Andreas Wilms, Präsident der Technischen Hochschule Brandenburg

Prof. Dr. Matthias Barth, Präsident der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Prof. Dr. Eva Schmitt-Rödermund, Präsidentin der Fachhochschule Potsdam

Prof. Dr. rer. nat. Ulrike Tippe, Präsidentin der Technischen Hochschule Wildau

Bremen

Prof. Dr. Dr. h.c. Alexis Papathanassis, Präsident der Hochschule Bremerhaven

Hamburg

Prof. Dr. Ute Lohrentz, Präsidentin der Hochschule Hamburg

Hessen

Prof. Dr. Arnd Steinmetz, Präsident der Hochschule Darmstadt

Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke, Präsident der University of Applied Sciences Frankfurt am Main

Prof. Dr. Karim Khakzar, Präsident der Hochschule Fulda

Prof. Dr. Matthias Willem, Präsident der Technischen Hochschule Mittelhessen

Prof. Dr. Eva Waller, Präsidentin der Hochschule RheinMain

Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Dr. rer. nat. habil. Gerd Teschke, Präsident der Hochschule Neubrandenburg

Prof. Dr. Bodo Wiegand-Hoffmeister, Präsident der Hochschule Wismar

Niedersachsen

Prof. Dr. Julia Siegmüller, Präsidentin der Ostfalia Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel

Prof. Dr. Josef von Helden, Präsident der Hochschule Hannover

i. V. Dr. Anne Faber, Vizepräsidentin der Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen

Prof. Dr.-Ing. Alexander Schmehmann, Präsident der Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Manfred Weisensee, Präsident der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth (Jade HS)

HRK

Hochschulrektorenkonferenz

Die Stimme der Hochschulen

Prof. Dr. Jörg Bagdahn

Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
Sprecher der Mitgliedergruppe der Hochschulen für
Angewandte Wissenschaften (HAWs) in der HRK
Präsident der Hochschule Anhalt

Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr.-Ing. Ritz Thomas, Rektor der Fachhochschule Aachen
Prof. Dr. Marion Halfmann, Rektorin der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Prof. Dr. Tamara Appel, Rektorin der Fachhochschule Dortmund
Prof. Dr. Edeltraud Vomberg, Rektorin der Hochschule Düsseldorf
Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Rektor der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen
Prof. Dr.-Ing. Kira Kastell, Rektorin der Hochschule Hamm-Lippstadt
Prof. Dr. rer. pol. Sylvia Heuchemer, Rektorin der Technischen Hochschule Köln
Prof. Dr. Claudia Bornemeyer, Rektorin der Rheinischen Hochschule Köln
Prof. Dr. rer. pol. Frank Dellmann, Rektor der Fachhochschule Münster
Prof. Dr. Barbara Schermaier-Stöckl, Rektorin der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen
Prof. Dr. Jürgen Krahl, Rektor der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. Sigrid Graumann, Rektorin der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe Bochum
Prof. Dr.-Ing. Susanne Staude, Rektorin der Hochschule Ruhr West

Rheinland-Pfalz

Prof. Dr. Antje Krause, Präsidentin der Technischen Hochschule Bingen
Prof. Dr. Karl Stoffel, Präsident der Hochschule Koblenz
Prof. Dr. Susanne Weissman, Präsidentin der Hochschule Mainz
Prof. Dr. Dorit Schumann, Präsidentin der Hochschule Trier
Prof. Dr. Alexander Nonnenmacher, Präsident der Hochschule Worms

Saarland

i.V. Prof. Dr. Georg Maringer, Vizepräsident der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes

Sachsen

Prof. Dr. Silke Geithner, Rektorin der Evangelischen Hochschule Dresden
Prof. Dr. rer. nat. Katrin Salchert, Rektorin der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
Prof. Dr.-Ing. Jean-Alexander Müller, Rektor der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Prof. Dr. rer. oec. Volker Tolkmitt, Rektor der Hochschule Mittweida
Prof. Dr.-Ing. Alexander Kratzsch, Rektor der Hochschule Zittau-Görlitz
Prof. Dr.-Ing. Stephan Kassel, Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau

Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Jörg Bagdahn, Rektor der Hochschule Anhalt
Prof. Dr. Folker Roland, Rektor der Hochschule Harz
Prof. Dr. Manuela Schwartz, Rektorin der Hochschule Magdeburg-Stendal
Prof. Dr. Markus Krabbes, Rektor der Hochschule Merseburg

HRK

Hochschulrektorenkonferenz

Die Stimme der Hochschulen

Prof. Dr. Jörg Bagdahn

Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
Sprecher der Mitgliedergruppe der Hochschulen für
Angewandte Wissenschaften (HAWs) in der HRK
Präsident der Hochschule Anhalt

Schleswig-Holstein

Prof. Dr. phil. habil. Sven Tode, Präsident der Hochschule Flensburg
Prof. Dr. Björn Christensen, Präsident der Fachhochschule Kiel
Dr. Muriel Helbig, Präsidentin der Technischen Hochschule Lübeck
Prof. Dr. Anja Wollesen, Präsidentin der Fachhochschule Westküste

Thüringen

Prof. Dr. Frank Setzer, Präsident der Fachhochschule Erfurt
Prof. Dr. Jörg Wagner, Präsident der Hochschule Nordhausen
Prof. Dr. Gundolf Baier, Präsident der Hochschule Schmalkalden

Anlage 2



Positionspapier der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW)

zur Ausgestaltung der Säulen

Transferbooster und Deutsche Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG)

in der Dachmarke „Initiative Forschung und Anwendung“

des Koalitionsvertrages zwischen CDU/CSU und SPD vom 5. Mai 2025

Präambel

Die Bundesregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag (KoA V) darauf verständigt, eine Dachmarke „Initiative Forschung & Anwendung“ zu schaffen, die u.a. die Schaffung einer Säule für die Transferunterstützung (Transferbooster) und eine Säule für anwendungsorientierte Forschung an HAWs (DAFG) beinhaltet.

Wir schaffen eine Dachmarke „Initiative Forschung & Anwendung“ mit drei Säulen: (1) Die Programme ZIM, IGF und INNO-KOM, (2) „Transferbooster“ mit den Transfer-Programmen des BMBF inklusive DATI-Pilot unter Konsortialföhrerschaft der HAW, (3) „Deutsche Anwendungsforschungsgemeinschaft“ (DAFG) mit den Programmen „Forschen an HAW“ und „FH Personal“. Die DAFG soll perspektivisch in den Pakt für Forschung und Innovation (PFI) aufgenommen werden. Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) müssen angemessen am Förderaufkommen der DFG beteiligt werden. Wir bauen die Förderprogramme WIR, RUBIN und T!Raum aus. (KoA V, Z 2256-2562)

Die HAWs begrüßen diese Ansätze des Koalitionsvertrags ausdrücklich: Sie spiegeln den Wert wider, den die Bundesregierung und die Koalition der Arbeit der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften auf den Gebieten von Lehre, Forschung und Transfer für das ganze Land beimessen und erkennen zugleich an, dass die Arbeit der HAWs in Forschung, Lehre und Transfer essentiell ist für die rechtzeitige und wirkungsvolle Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit, vor denen auch die Bundesrepublik Deutschland steht.

Die Leitungen der deutschen HAWs haben sich am 14. Mai 2025 in ihrer jährlichen Strategietagung, dem Bad Wiesseer Kreis, mit Vorschlägen zur weiteren Ausgestaltung der Koalitionsinitiative beschäftigt. Die auf diese Weise breit abgestimmten Vorschläge zu den beiden Säulen Transferbooster und DAFG sind im Folgenden dargestellt.

Das Papier nimmt darüber hinaus Bezug auf das am 14. Juli 2025 vorgestellte Positionspapier des Wissenschaftsrats zu Personalstrukturen im deutschen Wissenschaftssystem, wo es heißt: „Das Aufgabenprofil von HAW/FH hat sich in den vergangenen Jahren durch intensivierte Forschungsaktivitäten, die Ausweitung des Promotionsrechts sowie weiterentwickelte Praxis- und Transferkompetenzen erheblich verändert.“¹ Insbesondere diesen Veränderungen trägt das vorliegende Positionspapier Rechnung.

¹ [Personalstrukturen im deutschen Wissenschaftssystem | Positionspapier, Köln 2025, S. 41.](#)

A. Eckpunkte zur Ausgestaltung der Transferbooster

HAWs haben sich in den vergangenen 15 Jahren im Bereich der Angewandten Forschung und des Transfers enorm fortentwickelt und sind für ihre jeweiligen Regionen von herausragender Bedeutung. Dies belegen z. B. die Einwerbungen von Drittmitteln für Forschung und Transfer, die im Zeitraum von 2017 bis 2022 von 606 Mio. auf über eine Mrd. Euro anstiegen.² Das große Potenzial von HAWs ist jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft.

Zur Unterstützung des regionalen Transfers wurden in den letzten Jahren vielfältige Programmlinien des Bundes herausgebildet, z. B. die Innovative Hochschule, die im DATI-Pilot enthaltenen InnovationsSprints und InnovationsCommunities, die Cluster und Bündnisse in den Förderlinien WIR!, RUBIN und T!Raum. Viele HAWs konnten dank dieser Programme neue und effiziente Strukturen aufbauen, deren Verfestigung jedoch mangels Förderung meist nicht gegeben ist. Diese Programme waren außerdem deutlich überzeichnet und konnten daher den Bedarf nur ansatzweise abdecken. Zum Beispiel betrug bei den InnovationsSprints und InnovationsCommunities die Bewilligungsquote nur jeweils ca. 10 Prozent und lag damit deutlich unter der Bewilligungsquote von Förderungen des Bundes bei Forschungsprojekten. Innerhalb der Transferförderungen ist der Anteil von Projekten unter HAW-Beteiligung oder -Leitung i.d.R. überdurchschnittlich hoch. Bei der DATI-Pilot Ausschreibung machten die genehmigten Projekte mit einer HAW-Leitung ca. 40 Prozent der gesamten Projekte aus.

Die HAWs sehen dringenden Handlungsbedarf in folgenden Punkten.

1. Bündelung der Transferclusterprogramme

Alle oben genannten Fördermaßnahmen sind auf die Stärkung regionaler Innovationsökosysteme ausgerichtet und weisen inhaltlich nur geringe Unterschiede auf. Dies führt zu Doppelungen und zu einer effizienzschwächenden Unübersichtlichkeit im Fördergeschehen. Die HAWs schlagen daher vor, diese Programme in nur einer Fördermaßnahme, im Folgenden als Transferbooster bezeichnet, unter HAW-Konsortialführerschaft, wie im KoaV vorgeschlagen, zusammenzuführen.

2. Etablierung der Transferbooster-Säule durch regionale Innovationsökosysteme

HAWs sind im gesamten Bundesgebiet gut vertreten, in ihren jeweiligen Regionen und urbanen Räumen fest verankert und gut vernetzt. Damit nehmen sie beim Transfer eine entscheidende Rolle in Bezug auf Beratung, Steuerung, fachliche Unterstützung und Vernetzung ein. Zu den Akteuren eines regionalen Innovationsökosystems zählen neben den HAWs mit ihren Mitgliedern u.a. Unternehmen, insbesondere KMUs, Einrichtungen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich, Bürgerinnen und Bürger sowie weitere gesellschaftliche und ggf. überregionale fachliche Akteure.

Die HAWs schlagen die Etablierung regionaler Innovationsökosysteme vor, in denen alle Transferprogramme, wie im Punkt 1. dargelegt, gebündelt werden. Die regionalen Innovationsökosysteme dienen als zentrale erste Anlaufstelle, in der eine Erstberatung und für alle beteiligten Seiten hilfreiche Wegweisung geleistet wird, um ggf. die Beantragung in dem für das

² Statistisches Bundesamt, Hochschulstatistische Kennzahlen 2022.

jeweilige Vorhaben geeigneten bestehenden Programm zu empfehlen. Mit den aus dem Transferbooster-Programm bereitgestellten Mitteln werden aussichtreiche Projekte in den jeweiligen Regionen und urbanen Räumen gefördert. Die Auswahl der Projekte erfolgt wissenschafts- und qualitätsgeleitet unter Beteiligung der Stakeholder in der Region.

Dies führt zu erheblichen Verbesserungen (Booster-Effekt), u.a. durch:

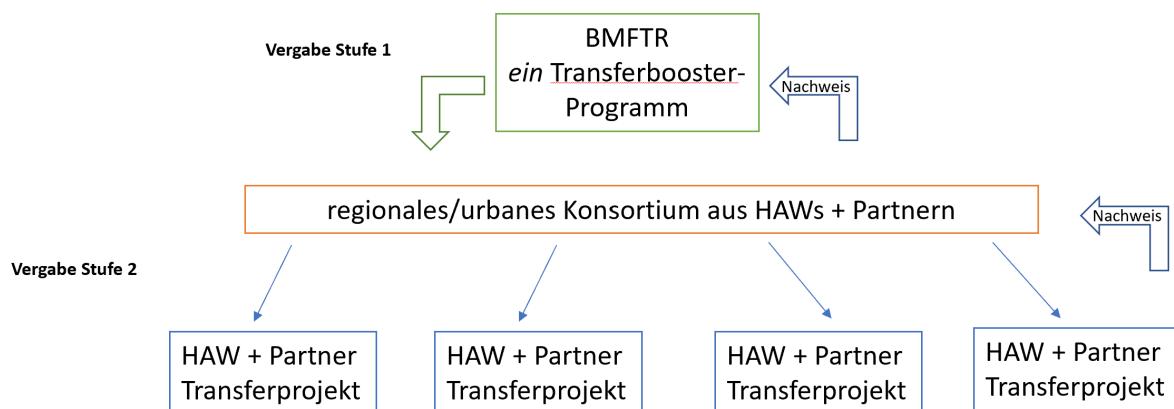
- niederschwelligen Zugang für Antragstellende (insbes. für Projekte mit KMU) durch regionale Ansprechbarkeit,
- gezielte Wegweisung zum passenden Förderprogramm,
- ressourcenschonende Antragstellungen und beschleunigte Bewilligungen durch schlanke Verfahren innerhalb der Region

3. Zweistufiger Antragsprozess

Generell ist eine einfache, transparente und effiziente Struktur für die Antragstellung und Projektbewilligung notwendig. Vor diesem Hintergrund wird ein zweistufiges Modell vorgeschlagen.

In der ersten Stufe bewerben sich HAWs zusammen mit den regionalen Partnern mit einem schlüssigen, thematisch fokussierten Gesamtkonzept um die zentralen Fördermittel für regionale Innovationsökosysteme. Diese dienen dann dem Aufbau der regionalen Transferstrukturen.

In der zweiten Stufe werden durch die Konsortien Einzelprojekte an die Akteure des Innovationsökosystems vergeben. Die Konsortien erhalten dabei eine hohe Autonomie bei der Ausgestaltung der einzelnen Projektinhalte. Wichtig ist, dass erfolgreiche Strukturen eine erneute Förderung erfahren können, um die bisherigen Brüche, die durch die jeweils zeitlich befristeten Förderungen entstanden sind, zu vermeiden und damit nachhaltige Strukturen aufgebaut werden können.



Vergabe Stufe 1:

Förderkriterien für Konsortien:

- Partner in den Konsortien zeigen in ihrem Portfolio und/oder aus früheren Aktivitäten und Projekten einen hohen Praxis- und Umsetzungsbezug auf. Solche Bezüge und Erfahrungen

müssen zwingend auch aus Tätigkeiten außerhalb der Hochschul- und Wissenschaftswelt gewonnen und nachgewiesen werden.

- Der Konsortialführer, in der Regel eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften, verfügt über ein erkennbares, starkes und regional verankertes Netzwerk.
- Im Antragskonsortium sind erkennbar marktaktive oder marktnahe Transferpartner beteiligt.
- Das Förderkonzept lässt unmittelbaren Nutzen für die Entwicklung der Region bzw. des urbanen Raumes erkennen.

Antragsprozess:

- Die Auswahl der Konsortien durch das BMFTR erfolgt innerhalb eines Jahres.
- Die Förderung von ausgewählten Konsortien erfolgt direkt über das BMFTR, ohne dass Projektträger zwischengeschaltet sind.
- Der ausgewählte Transferbooster schafft Governancestrukturen, die dem BMFTR berichtspflichtig sind.
- Die Konsortien erhalten den Zuschlag zunächst für i.d.R. fünf Jahre. Sie können sich im vierten Jahr auf eine Verlängerung der Förderung bewerben und konkurrieren dann mit Neuanträgen und anderen Verlängerungsanträgen.

Vergabe Stufe 2:

- Förderkriterien werden im Konsortium festgelegt, welches auch die Projektauswahl durchführt und schlanke Berichtsprozesse aufsetzt.
- In den lokalen Transferbooster-Konsortien sind eine kontinuierliche Beantragung und Genehmigung von Projekten im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets möglich.

Antragsprozess:

- Die Dauer zwischen Antragseinreichung und Projektstart muss weniger als ein halbes Jahr betragen.
- Die Auswahl erfolgt als Kombination zwischen Antragsbegutachtung (Vorauswahl) und „Pitch“ (finale Auswahl) durch einen Ausschuss des Konsortiums.
- Die Projektauswahl erfolgt unmittelbar im Anschluss an den Pitch.

4. Nachhaltigkeit der Transferförderung

Das Denken in zeitlich begrenzten Programmlogiken insbesondere im Transfer führt zu Ineffizienz und Bürokratiezusatz. Gerade in der Zusammenarbeit mit Akteuren der Wirtschaft sind Vertrauen und eine langfristige Verlässlichkeit die Voraussetzungen für erfolgreiche Kooperationen.

Es braucht daher eine dauerhafte Förderkultur unabhängig von Legislaturperioden.

5. Themenoffenheit in der Transferförderung

Die Transferthemen sollten in der Region und abhängig vom Profil der HAW gewählt werden können. Sowohl technologische als auch soziale Innovationen sollen gefördert werden. Beide sind relevant und dringend. Häufig bedingen und/oder ergänzen sie sich gegenseitig.

6. Regionale Verteilung

Die Förderung sollte alle Regionen in Deutschland adressieren. Daher wird neben einer Beteiligung der Länder vorgeschlagen, die Mittelverteilung nach einem regionalen Schlüssel (z. B. dem Königsteiner Schlüssel) festzulegen. Die Ziele des KoaV zur Unterstützung von strukturschwachen Regionen sollen berücksichtigt werden.

B. Eckpunkte zur Ausgestaltung der Deutsche Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG)

1. Zielsetzung der DAFG

Während Deutschland in der Grundlagenforschung weltweit führend ist, gelingt es hierzulande im Vergleich mit anderen Staaten leider sehr viel weniger, Erkenntnisse in marktfähige Produkte zu überführen. Eine noch stärkere Anwendungsorientierung der Forschung im Hochschul- und Wissenschaftssystem erscheint dringend notwendig, um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu sichern und erkennbaren Fehlentwicklungen entgegenzuwirken. So sind z. B. die externen FuE-Mittel der Wirtschaft an Hochschulen im Zeitraum von 2005 bis 2021 von 11,3% auf 5,9% gesunken.³

Die DAFG ist ein Instrument zur Förderung der anwendungsorientierten Forschung an den HAWs. Laut KoaV soll die DAFG zunächst die Förderrichtlinien „Forschung an HAWs“ und „HAW-Personal“ (ehemals „FH-Personal“) umfassen und in den Pakt für Forschung und Innovation (PFI) integriert werden.

Die DAFG trägt damit ganz maßgeblich zur mittelfristigen Sicherung erfolgreicher Kooperationen und Strukturen und damit zur Stärkung des Transfers im eigenen Land bei und kann bei entsprechender Ausstattung mittelfristig einen wesentlichen Beitrag zur Schließung der o.g. Förderlücke liefern.

2. Aufbau einer DAFG

Um die o.g. Zielsetzung zu erreichen, sollte die DAFG entlang folgender Merkmale gegründet werden:

- Die DAFG ist eine eigenständige Organisation unter der Federführung der HAWs, wird institutionell gefördert und in den Pakt für Forschung und Innovation (PFI) integriert.
- Die Programmatik ist auf anwendungsorientierte Forschung ausgerichtet und wird von der DAFG eigenständig festgelegt.
- Initial werden die bisherigen Programme „Forschung an HAWs“ und „FH-Personal“ (im Weiteren „HAW-Personal“) in ihrer Fortschreibung bzw. Weiterentwicklung in die DAFG überführt.
- Antrags- und Genehmigungsverfahren sollen entsprechend der Dynamik von anwendungsorientierter Forschung möglichst schlank gehalten werden. Die Verfahren soll sich an SPRIND-Programmen mit möglichst kurzen Laufzeiten zwischen Antragstellung und Mittelauszahlung („Time-to-Money“) orientieren.
- Die Finanzierung orientiert sich langfristig am DFG-Volumen, beginnend mit etwa fünf Prozent des DFG-Volumens.

³

https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/DE/2024/Konzept_der_BReg_zur_Gr%C3%BCndung_der_DATI.pdf?blob=publicationFile&v=3, S. 1.

3. Zeitlicher Ablauf der DAFG-Gründung

Die zeitlichen Rahmenbedingungen der relevanten bestehenden Programme sind wie folgt:

- Forschung an HAWs: Laufzeit bis zum 31.12. 2030⁴, Evaluierung Frühjahr 2027
- FH-Personal: Laufzeit bis 31.12.2028⁵, die Evaluierung findet aktuell statt.
- PFI: Laufzeit bis zum 31.12.2030⁶

Aufgrund der auslaufenden Förderungen zwischen 2028 und 2030 und der anstehenden Neugestaltungen der zukünftigen Rahmenbedingungen erscheint es sinnvoll, dass die DAFG bis 2028 ihren Betrieb aufnimmt und in den neuen PFI ab 2031 aufgenommen wird.

Der Aufbau und die Gründung der DAFG muss zügig erfolgen. Um Verzögerungen in der Umsetzung zu vermeiden, schlagen wir folgendes gestufte Verfahren vor:

1. Festsetzung der Bund-Länder-Finanzierung für die DAFG-relevanten Programme (Forschung an HAWs und FH-Personal) bis Ende 2026
2. Gründung einer rechtlich selbständigen Organisation im Jahr 2027, die ab 2027/2028 ihren Betrieb aufnimmt.
3. Aufnahme in den Pakt für Forschung und Innovation in der neuen Phase ab 2031.

4. Programmlinien in der DAFG

Forschung an HAWs

- Der Erfolg der bisherigen Förderlinien im Programm lässt sich an der großen Resonanz bei den Antragseinreichungen aus den HAWs, aber auch aus der Anzahl qualitativ hochwertiger geförderter Projekte ablesen. Grundsätzlich sollen diese Förderlinien fortgeführt und in schon bewährter Weise fortgeschrieben werden.
- Die Entscheidungsgeschwindigkeit⁷ nach der Antragsstellung ist weiterhin nicht zufriedenstellend und muss drastisch erhöht werden.
- Die finanzielle Ausstattung des Programms von aktuell ca. 65 Mio. €/Jahr muss deutlich erhöht werden. Die HAWs haben in der Vergangenheit ein Volumen von mind. 150 Mio. € pro Jahr gefordert.⁸ Bund und Länder haben sich bereits 2023 zu einer Finanzierung bis zum Jahr 2030 bekannt.⁹
- Mit der avisierten Übernahme der DAFG in den PFI soll entsprechend der Bund-Länderverteilung die Finanzierung für das Programm kontinuierlich erhöht werden. Für das Programm wird in Anlehnung an die Förderungen anwendungsorientierter Forschung im PFI

⁴ https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/HP_BLV_HAW_nach_Bekanntmachung_Bundesanzeiger.pdf

⁵ <https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/Personal-FH.pdf>

⁶ <https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/PFI-IV-2021-2030.pdf>

⁷ In der aktuellen Ausschreibungsrounde „HAW – Forschungsraum Qualifizierung“ (Einreichung im Dezember 2024) sind den Antragstellern noch keine Informationen zur Skizzenbewertung zugegangen.

⁸ Zuletzt im [Zehn-Punkte-Katalog der HAWs zur Bundestagswahl](#).

⁹ <https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Pressemitteilungen/pm2023-11.pdf>

eine Förderung von 90:10 (Bund/Länder) vorgeschlagen. Diese sollte mit der avisierten Gründung im Jahr 2027 greifen.

HAW-Personal

- Das Programm „FH Personal“ soll in „HAW-Personal“ umbenannt werden.
- Die Förderschwerpunkte sollen in der neuen Förderphase angepasst und von der reinen Förderung von professoralem Personal auf den wissenschaftlichen Mittelbau ausgeweitet werden. Es leistet damit auch einen konstruktiven und konfliktlösenden Beitrag zur anstehenden Debatte des WissZeitVG und greift die im Positionspapier des Wissenschaftsrates „Personalstrukturen im deutschen Wissenschaftssystem“ empfohlenen Stellenkategorien auf. Darin wird betont, dass an HAWs sehr gute Voraussetzungen bestehen, um neue Stellenprofile zu etablieren. So stellte der Wissenschaftsrat fest: „Die dynamische Weiterentwicklung des Aufgabenprofils der HAW/FH lässt einen veränderten Personalbedarf entstehen, der den Forschungs-, Entwicklungs- und Transferpotenzialen (beispielsweise im Wissenschafts- und Transfermanagement sowie bei der Betreuung von Infrastrukturen) entspricht. Erforderlich sind neuartige Stellen, auf denen künftig fachlich qualifiziertes Personal – wie an Universitäten – dauerhaft anfallende wissenschaftliche und wissenschaftsnahe Aufgaben in Dauerbeschäftigung professionell wahrnehmen kann. Solches Personal wird vor allem in Kern- und Profilbereichen benötigt, die z. B. im Rahmen des Bund-Länder-Förderprogramms „Forschung an HAW“ an vielen Hochschulstandorten aufgebaut und teilweise zu Promotionszentren weiterentwickelt wurden.“¹⁰

Wir schlagen folgende zwei Förderlinien vor:

1. Professorales Personal und
2. Wissenschaftliche und wissenschaftsnahe Dauerstellen

a. Förderlinie: Professorales Personal

Der Schwerpunkt der Linie soll weiterhin in der Gewinnung und Qualifizierung von Personen mit akademischer und außerhochschulischer Kompetenz liegen, die das Ziel haben, eine HAW-Professur zu erlangen. Dabei hat sich die Offenheit des Programms bewährt. Es soll weiterhin möglich sein, auf Basis eines auf die jeweilige Hochschule und ihr Profil zugeschnittenen Konzepts unterschiedliche Maßnahmen zu fördern. Für die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern in der frühen Karrierephase soll insbesondere die Einrichtung von Tandemstellen, die eine Kombination der Tätigkeiten an einer HAW und an einer externen Organisation beinhaltet, fortgeführt werden. Dies entspricht einer befristeten Entwicklungsstelle S3 im vorgeschlagenen Personalstrukturmodell des Wissenschaftsrat, „die allerdings bei entsprechendem Leistungsnachweis mit einer dezidierten Anschluss- oder Aufstiegsperspektive verbunden sein“¹¹ muss. Die Förderung erfolgt im Rahmen von Ausschreibungsprozessen und mit einer

¹⁰ Wissenschaftsrat: [Personalstrukturen im deutschen Wissenschaftssystem | Positionspapier, Köln 2025](#), S. 45f.

¹¹ Ebd. S. 34.

Verteilung auf die Bundesländer gemäß Königsteiner Schlüssel. Die zukünftige Höhe der jährlichen Förderung soll sich dabei an der bisherigen Größe orientieren.¹²

b. *Förderlinie: Wissenschaftliches und wissenschaftsnahes Personal*

Die HAWs haben mit ihrem Konzept „Zukunftsvertrag Forschung an HAWs“¹³ 2024 einen Vorschlag unterbreitet, wie durch eine jährliche Finanzierung von 150 Mio. € ca. 1.300 wissenschaftliche und wissenschaftsnahen Dauerstellen geschaffen werden können. Die HAWs schlagen die Umsetzung des Konzeptes im Rahmen der Programmlinie „HAW-Personal“ vor.

Die Stellenbesetzung sind den Stellenkategorien S1, S2 und S3 des Wissenschaftsrates zuordenbar.¹⁴

¹² Das Gesamtvolumen der bisherigen Förderung von 431,5 Mio. verteilt auf 8 Jahre (ohne Konzeptphase) belief sich auf ca. 54 Mio. €/a für die Personalausgaben.

¹³ <https://www.badwiesseerkreis.de/wp-content/uploads/2024/07/Vorschlag-HAWs-Stellen-fuer-Forschung-an-HAWs.pdf>

¹⁴ Wissenschaftsrat: [Personalstrukturen im deutschen Wissenschaftssystem | Positionspapier, Köln 2025](#), S. 34.